

X. Kempen kompakt

Fazit aus den Kapiteln

Erste Handlungsansätze

Kempen kompakt

1. Fazit aus den Kapiteln

Infrastruktur

Kempen verfügt, mit Einschränkungen im Stadtteil Tönisberg, über eine ausgeprägte, differenzierte Infrastruktur. Der Zugang zu den Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder ist in allen Stadtteilen gleichermaßen gut ausgebaut. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sind in allen Stadtteilen vorhanden. Das Spektrum reicht vom Babybegrüßungspaket über die Kindertageseinrichtungen, Familienzentren und das Familiennetzwerk, das Haus für Familie Campus, die Vielfalt der Spielplätze, die Bildungs- und Betreuungsarbeit der Offenen Ganztagsgrundschulen, die Schulsozialarbeit, das kath. Kinderheim Annenhof bis hin zu den Leistungen der Erziehungsberatungen und der Erziehungshilfen. Kempen verfügt über eine bunte Vereins- und Verbandslandschaft, in der sich viele Menschen organisiert haben und darüber hinaus ehrenamtlich tätig sind. Das bürgerschaftliche Engagement ist ausgeprägt. Der Seniorenbereich verfügt mit der Senioreninitiative - Altenhilfe e.V. über ein breites, individuelles Netzwerk an Freizeit- und Unterstützungsangeboten. Ergänzt ist dies um die Seniorenaktivitäten und Begegnungsmöglichkeiten der Stadt Kempen, der Kirchen und der AWO. Die umfassende, leistungserschließende Beratung der Senioren ist mit dem Ausbau der Beratungstätigkeiten des städt. Pflegestützpunktes und des der AOK Rheinland/Hamburg vertieft worden. Die kulturellen Angebote vor Ort sind vielfältig. Der Zugang zu den Möglichkeiten der Kulturveranstaltungen oder der Bibliothek ist Erwachsenen und Kindern im Leistungsbezug nach dem SGB II und XII mit dem Kultur- und Freizeitpass erheblich erleichtert worden. Gleiches gilt für das Hallenbad/Freibad Aqua - sol. Kulturelle Veranstaltungen beginnen bei den Kindern, gefolgt von differenzierten Möglichkeiten für Erwachsene und schließlich erfahren sie mit der Seniorenkulturreihe "samstags halb fünf" ihre Ergänzung für Hochbetagte. Kempen hat eine gute ärztliche, krankenhausesärztliche und pflegerische Infrastruktur sowie Rettungssysteme für die Bevölkerung. Stationäre Betreuungseinrichtungen für Senioren sind ebenso vorhanden wie neue ambulante Wohnprojekte und Wohnen mit Service. Der interkulturelle Austausch und die gesellschaftliche Teilhabe ausländischer und heimischer Bevölkerung wird auch gelebt mit dem Arbeitskreis „Multi-Kulturelles Forum“. Aber das Wichtigste, das Zusammenleben der Menschen in Kempen, ist unabhängig vom sozialen oder kulturellen Hintergrund ein geglücktes. Es gibt ein positives "Kempener Lebensgefühl".

Kapitel Bevölkerung

Rückgang der Gesamtbevölkerung

Die Kempener Gesamtbevölkerung ist von 35.664 im Jahr 2002 um etwa 0,3 % auf 35.550 im Jahr 2009 zurückgegangen. Bis zum Jahr 2020 wird ein Bevölkerungsrückgang von rund 3 % prognostiziert – bis zum Jahr 2030 rund 7 %.

Unwesentliche Altersunterschiede im Kreisvergleich

Der Kreisvergleich hinsichtlich der Altersstruktur zeigt keine wesentlichen Auffälligkeiten für Kempen. Die Abweichungen liegen zwischen 0,1 und 3 % im Vergleich zu den anderen. Die Kempener im Alter von 40 bis unter 50 und von 6 bis unter 15 sind die Altersgruppen, die im Kreisvergleich den höchsten Wert haben. In der Altersgruppe der 60 bis unter 70-Jährigen hat Kempen den geringsten Anteil.

Rückgang der Kinder und Jugendlichen

In Kempen leben 6.399 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Gemessen an der Gesamtbevölkerung macht dies einen Anteil von 18 % aus. Seit 2002 ist diese Bevölkerungsgruppe um rund 13 % zurückgegangen.

Rückgang der wichtigen Zielgruppe der Familiengründer

Zum Stichtag leben 11.328 junge Erwerbspersonen in der Altersgruppe zwischen 18 und 45 Jahren in Kempen. Seit 2002 ist diese Altersgruppe um rund 12 % zurückgegangen – damals waren es 12.813 Personen. Dies bedeutet einen Rückgang einer für jede Kommune interessanten Zielgruppe – die potentiellen Familiengründer.

Zur Zeit noch ein relativ ausgewogenes Verhältnis von Menschen ab 65 Jahren und Kindern und Jugendlichen

Bereits heute ist jeder fünfte Kempener über 65 Jahre. Es leben zurzeit bereits 7.301 Personen über 65 Jahren in Kempen, somit mehr als Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Würde man die betrachtete Altersspanne anpassen – Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren - wäre der Unterschied geringer.

Die Gruppe der ab 80 Jährigen wächst am meisten

Die Altersgruppe der über 80-Jährigen hat um rund 34 % zugenommen und hat somit den größten Zuwachs der ausgewiesenen Altersgruppen seit 2002.

Bunte Bevölkerungsstruktur in Kempen

Zurzeit leben in Kempen Menschen aus 88 Staaten. Türkinnen und Türken sind mit 325 Personen die größte Gruppe, gefolgt von 209 Menschen aus den Niederlanden. Der Ausländeranteil der Gesamtstadt beträgt rund 5 % und variiert je nach ausgewiesenem Wohnbezirk zwischen rund 3 und 10 %.

Die Anzahl der Haushalte ohne Kinder nimmt weiter zu.

Der größte Anteil der Familien hat ein Kind.

Der Anteil Alleinerziehender liegt in der Gesamtstadt bei 25 %.

In St.Hubert bei 26,03 %, in Tönisberg bei 26,8 % und in Alt-Kempen bei 24,6 %.

Der Ausländeranteil liegt mit 5,12 % an der Gesamtbevölkerung deutlich unter dem Anteil NRW mit 10,5 %.

Der höchste Ausländeranteil mit 9,24 % liegt in Tönisberg/Wartsberg, aber immer noch unterhalb des Landesdurchschnitts.

Kapitel Demografie

Anstieg des Altersdurchschnitts

Der Altersdurchschnitt in Kempen steigt bis 2020 auf 47,7 Jahre. In allen Städten und Kreisen ist dieser Alterungsprozess auszumachen.

Jeder Dritte im Jahr 2030 über 60 Jahre alt

Kempens Altersstruktur wird sich in der Zukunft weiter deutlich verändern. Bis 2030 wird jede dritte Kempenerin und jeder dritte Kempener über 60 Jahre (32,3 %) alt sein, fast jeder Zehnte wird über 80 Jahre alt sein.

Die Gruppe der ab 80-Jährigen wächst am stärksten

Erhebliche Herausforderungen wird der überdurchschnittliche Anstieg der ab 80-Jährigen – um rund 100 % – vom Jahr 2008 bis 2030 mit sich bringen. Dies bedeutet eine erhebliche Expansion der Hilfen zur Pflege.

45 % weniger im Alter von 20 bis 60 Jahren

Ausgehend vom Jahr 2008 wird sich voraussichtlich bis zum Jahr 2030 die Gruppe der Personen im Alter von 20 bis 60 Jahren um rund 45 % verringern.

Deutlicher Rückgang der Kinder und Jugendlichen

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren sinkt bis 2030 drastisch. Um rund 27 % nimmt diese Altersgruppe ab. Somit wird im Jahr 2030 die Altersgruppe der unter 20-Jährigen lediglich rund 17 % der Gesamtbevölkerung ausmachen. Hingegen wird die Altersgruppe der über 60-Jährigen rund 42 % ausmachen. Kempen wird zunehmend, wie viele andere Kommunen auch, eine Stadt sein, die vom Alter geprägt ist.,

Deutlicher Anstieg des Pflegebedarfes bis 2025

Insbesondere die Gruppe der Hochaltrigen (über 80 Jahre) zeigt, ausgehend vom Basisjahr 2005, einen deutlichen Anstieg prognostizierter Bedarfe: Pflegebedürftige Personen +63 %, Demenzerkrankte +73 %, hauswirtschaftlicher Hilfebedarf +37 %.

Es besteht eine deutliche Nachfrage nach seniorenrechtlichen Wohnungen mit Service in Nähe des Ortskern Kempens.

Kapitel Arbeitsmarkt, Beschäftigung, Sozialgesetzbuch II

Der Bereich ist abhängig von den gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen.

Ein gesunder Branchenmix zwischen Betrieben mit hochwertigen Arbeitsplätzen und Beschäftigungen für gering Qualifizierte ist bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben wichtig. Ein hoher Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ist vorhanden. Die Arbeitslosenquote in Kempen liegt bei 5,76 % - NRW bei 8,9 %.

Stagnation bei den Leistungsbeziehern nach dem SGB II (Hartz IV): 1.100 Bedarfsgemeinschaften / 2.300 Personen.

Die SGB II-Quote liegt gesamtstädtisch bei 6,4 % (NRW 9,3 %)

In 66 % der „Hartz IV“ Haushalte leben keine Kinder. 45 % der „Hartz IV“ Haushalte sind Single-Haushalte.

Der Anteil der Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II (Hartz IV) im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsgruppe ist mit 12,48 % annähernd doppelt so hoch wie der Anteil der 15 – 65-Jährigen in Bedarfsgemeinschaften (7,05 %).

Kinderarmut ist ein zentraler Risikofaktor der kindlichen Entwicklung.

2.300 Menschen in Kempen beziehen Leistungen zum Lebensunterhalt nach dem SGB II, einige in voller Höhe, andere nur ergänzend zu sonstigen Einnahmen. Viele wollen es ändern, aber nicht allen gelingt es, auch nicht mit Unterstützung ihres Fallmanagers. So gibt es auch jene, die sich über jeden kleinen Schritt in die richtige Richtung freuen, und sei es zunächst auch nur die Abwechslung im Alltag, die ein „Ein-Euro-Job“ bietet. Der erste Schritt ist der Wichtigste.

Die Vielfältigkeit und Individualität der Probleme lässt keine standardisierte Lösung zu. Nur wenn Betroffene es wollen und die Unterstützung der Mitarbeiter/-innen im BLZ annehmen, kann es noch in vielen Fällen gelingen den ersten Schritt in die richtige Richtung zu gehen.

Kapitel Sozialleistungen

Die Grundsicherung im Alter wird kontinuierlich zu nehmen.

Die Kosten der Hilfe zur Pflege in Einrichtungen werden für die Stadt Kempen im Rahmen der Kreisumlage stetig steigen.

Kapitel Kinder, Familie, Schule und Erziehungshilfe

Der Anteil der Geschwisterkinder ist in den Kindertageseinrichtungen im Kempener Süden am höchsten. Der Anteil geringfügiger Einkommen junger Familien ist in Kempen Nord am höchsten, gefolgt von St.Hubert. Der Anteil ausländischer Kinder in Kitas in Kempen Nord beträgt 22,15 %. Kempen Süd sind mit 9,47 % und Tönisberg mit 10,23 % etwa gleich stark. Der Anteil ausländischer Kinder in St.Hubert beträgt 7,26 %.

Jede 4. Familie mit kleinen Kindern verfügt über ein Bruttoeinkommen unter 16.000 Euro.

Die Einkommenssituation von Familien mit Kindern ist in der Gesamtstadtbetrachtung etwa ausgeglichen. Betrachtet nach Wohnbereichen werden deutliche Unterschiede ersichtlich. Besonders Kempen-Nord und Kempen-Süd unterscheiden sich. Während im Kempener

Norden der Anteil der Bruttoeinkommen unter 16.000 € rund dreimal höher ist als der Anteil der höheren Einkommensstufen, ist die Verteilung im Kempener Süden genau umgekehrt. St.Hubert und Tönisberg liegen mit leichten Abweichungen noch im Gesamtstadtniveau.

Keine erheblich abweichenden gesundheitlichen Befunde

Die Sprachstandsfeststellung der vierjährigen Kinder ist auf einem sehr guten Niveau. Es wurden keine erheblich abweichenden gesundheitlichen Befunde der Schuleingangsuntersuchungen im Kreisvergleich ermittelt. Ergebnisse "ohne Befunde" von über 90 % wurde nicht erreicht. Übergewichtige und adipöse Kinder liegen im Kreisvergleich auf mittlerem Niveau.

Rückgang der Schülerzahlen seit 2007/2008

Die Gesamtschülerzahl in Kempen ist seit 2007/2008 um rund -2 % zurückgegangen. Die Hauptschule übertrifft dies und verzeichnet mit rund -31 % den deutlichsten Rückgang. Die sonstigen Schultypen weisen eine Entwicklung zwischen rund +6% an den Gymnasien und rund -2 % an den Grundschulen auf. Bezogen auf die Gesamtstadt besteht eine hohe Gymnasialquote im Übergang zur Sekundarstufe I bei 49 %. In den Wohnbereichen Süd und St.Hubert ist der Gymnasialübergang am stärksten zu verzeichnen. In Kempen-Nord trägt die Realschule die stärkste Quote. Tönisberg ist zwischen Real- und Gymnasialquote etwa gleich stark. Die Übergangsquote zur Hauptschule liegt gesamtstädtisch bei 10 % (Quote im Wohnbereich Nord bei 20,5 %, in Süd bei 5 %, in St.Hubert bei 11 % und Tönisberg bei 4 %).

Es liegt ein erfreulich geringer Anteil von Schülern ohne Schulabschluss vor. 24 % der Kinder ausländischer Herkunft erreichen einen Hochschulabschluss.

Leistungen der Erziehungshilfe bei interkommunalem Vergleich im Mittelwert.

Bei der Erziehungshilfe in sozialräumlicher Betrachtung liegt eine steigende Tendenz in Kempen-Mitte, St.Hubert und Tönisberg vor.

Kapitel Wohnen

Unabhängig von Wohnungsgröße und Personenzahl eines Haushaltes besteht stets eine Nachfrage nach (sozial gefördertem) Wohnraum. Die Lage der Wohnung spielt dabei eine entscheidende Rolle. Die Nachfrage nach günstigen Wohnungen in (Alt-) Kempen ist wesentlich höher, als nach Wohnungen in St.Hubert oder Tönisberg.

Mit Blick auf die in den kommenden Jahren aus der Bindung fallenden Wohnungen wird die Bereitstellung weiteren preisgebundenen Wohnraumes vornehmlich in (Alt-) Kempen

notwendig. Gerade im Bereich kleinerer barrierefreier Wohnungen scheint im Hinblick auf die demografische Entwicklung ein weiterer Bedarf zu bestehen.

Kapitel Bürgerschaftliches Engagement

Bürgerschaftliches Engagement stärken

In Kempen sind mindestens 8,71 % der Bevölkerung zwischen 15 und unter 75 Jahren ehrenamtlich tätig. Aufgrund des demographischen Wandels werden Kommunen in Zukunft im stärkeren Maße belastet. Die Bedeutung und Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements wird somit weiter steigen und somit ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge sowie der soziokulturellen Infrastruktur bleiben. Eine zunehmend wichtige Rolle spielen hierbei Fördervereine, Stiftungen sowie unternehmerisches und privates Engagement. Bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement sollten auf kommunaler Ebene gefördert werden.

2. Erste Handlungsansätze

Kempen hat viele Stärken und Potenziale. Diese gilt es zu halten, zu erweitern oder auch zu bergen. In Kempen, wie in anderen Städten ebenfalls, wird es keine Entwicklungen geben, die vom demografischen Wandel nicht erfasst sein werden. Insofern wird die Standortkonkurrenz junger Familien – Familiengründer auch vor Kempen nicht halt machen. Dies wird in den nächsten 20 Jahren zunehmen. Ein langfristiges Zukunftsmanagement wird zur Herausforderung und Schlüsselfunktion werden.

Familienfreundlichkeit, umfassende Seniorenangebote, Wirtschafts- und Infrastrukturplanung sowie gute Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten würden den Standort Kempen zukünftig stärken.

Gedanken und Handlungsansätze für die nächsten 10 Jahre:

- Kinder- und Familienfreundlichkeit optimieren
- Seniorenfreundlichkeit ausbauen (Kreative und zukunftsorientierte Seniorenpolitik, Seniorenservice)
- Beteiligung am "Netzwerk gegen Kinderarmut", initiiert durch den Landschaftsverband Rheinland, mit dem Ziel, konkrete Netzwerkkoordination vor Ort in Kempen zu betreiben
- Demografischer Wandel in allen Planungs- und Entscheidungsprozessen berücksichtigen (Demografieverträglichkeit)
- Sicherung innenstadtnaher Standorte für seniorengeeignete Einrichtungen
- Gute Infrastruktur sichern und bedarfsgerecht ausbauen
- Branchenmix und mittelständische Wirtschaftsstruktur weiter ausbauen
- Arbeitsintegration von Geringqualifizierteren in Kooperation mit dem Jobcenter
- Bürgerschaftliches Engagement sichern und fördern
- Systematisches – regionales bis lokales – Übergangsmanagement Schule und Beruf
- Entwicklung einer eigenständigen geriatrischen und gerontopsychiatrischen Versorgung in Kempen unterstützen
- Generationsübergreifende Projekte initiieren
- Umrüstung von Wohnraum in barrierefreie Wohnungen oder Abriss und Neubau initiieren